Bezugsgebühr vierteljährlich Mk. 3.50, durch die Post Mk. 3.75.
Annahme der Ankündigungen: Wochentag bis Vorm. 8–9 Uhr Abends, Sonntags b. Vorm. 11–½1 Uhr Mittags in Neustadt: Gr. Meißnerg. 6 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 11spaltige Grundzeile gewöhnlicher 8 Silben 15 Pfg. Anzeigen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.; Doppelzeile „unterm Strich" ebenda 40 Pfg. Grundzeile für Anzeige oder nach Festtagen 20 Pfg. für Familiennachrichten 2c. bez. 30 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang. Dresden, 1897

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15,
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen und Herde, Haus-, Küchen- und Landwirthschafts-Geräthe.

(D. R.-P.)
Thüre zu!
Vollkommenster, selbstthätiger geräuschloser
Thürschliesser.
80,000 St. im Gebrauch.
Prospecte gratis u. franco.
Curt Heinsius,
Königl. Sächs. Hoflieferant,
Dresden-N.,
Kurfürstenstr., Ecke Tieckstr.
(Fernsprechamt II, Nr. 2100.)

Ratanhia, Zahn-Mundwasser,
das beste Antisepticum zur Erhaltung der Zähne.
1 Flasche 1 Mark. — Versandt nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden,
Georgenthor.

H. Niedenführ's
Radfahr-Halle
9 Struvestrasse 9.
Alleiniger Vertreter von **Seidel & Naumann's Fahrrädern.**

C. Heinrich Barthel
Neueste Putz- und Modewaarenhaus Strohhutfabrik **Modelle**
Waisenhausstr. 30, Fernspr. I, 3390.

Sonnenschirme in **grösster Auswahl.** Schirmfabrik **C. A. Petschke,** **Wilsdrufferstr. 17. Annenstr. 9** (Stadthaus).

Nr. 112. Spiegel: Geburtstag Sr. Maj. des Königs. Hofnachrichten, Titel-, Rang- und Ordensverleihungen, Stadtverordnetensitzung, Seminarlehrertag, Gerichtsverhandlungen. Concert zum Besten des Vincentiusvereins. | Muthmaßliche Witterung: Wenig günstig. | **Freitag, 23. April.**

Geburtstag Sr. Majestät des Königs Albert.

König Albert, unser allverehrter und innig geliebter Landesherr, feiert heute seinen 69. Geburtstag. Das ist für alle Sachsen ein echter nationaler Weihetag, an dem der patriotische Geist sich sammelt, um sich voll tiefer innerer Befriedigung die zahllosen Wohlthaten zu vergegenwärtigen, mit denen König Albert's segensreiche Herrschaft Land und Volk beglückt. Gewiß ist es schon oft gesagt worden, welcher allgemeinen ungetheilten Liebe bei seinen Unterthanen, welcher unbegrenzten Ehrerbietung außerhalb Sachsens im ganzen Deutschen Reiche unser regierender König sich erfreut, wie groß seine Herrschertugenden sind, wie bestrickend und unwiderstehlich der Zauber seiner liebenswürdigen Persönlichkeit ist. Weß aber das Herz voll ist, deß gehet der Mund immer wieder über, und so ringen auch unsere liebenden Empfindungen gegenüber unserem ehrwürdigen Landesherrn mit jedem neuen Anlaß nach einem innigeren Ausdruck. Mit jedem weiteren Lebensjahr, das der erlauchte Herr durch Gottes Gnade vollendet, schreibt sich der unersetzliche Werth seiner erhabenen Persönlichkeit eindringlicher in unser Herz, fühlen wir deutlicher, daß der Name König Albert's auf das Engste mit unserem ganzen patriotischen Denken und Handeln verknüpft ist, erkennen wir klarer, welch' ein köstliches Gut seine Regierung für uns darstellt, wie unendlich wir in seiner Schuld stehen, wie sicher und behaglich es sich unter seinem Szepter lebt. Selten hat wohl ein Fürst dem Herzen des Volkes so nahe gestanden, wie König Albert. Das macht, weil er ein fürsorglicher Landesvater im eigentlichen Sinne des Wortes ist, der jeden einzelnen seiner Unterthanen mit gleicher Liebe umfaßt und jede an ihn gerichtete Bitte, auch des einfachsten Mannes, selbst prüft und entscheidet, ohne Rücksicht auf die Ruhe und Schonung, deren der hohe Herr bei seinem Alter so sehr bedürftig ist. Persönliche Herzensgüte und unwandelbare Gerechtigkeitsliebe sind zwei so ausgeprägte Charaktereigenschaften unseres Königs, daß er darin als das Ebenbild des verewigten Kaisers Wilhelm I. erscheint. Gleichzeitig ist König Albert ruhmreich bekannt wegen seiner streng konstitutionellen Regierungsweise, die sich niemals auch nur das Allergeringste vergeben hat. Dafür ist ihm namentlich die evangelische Bevölkerung Sachsens von ganzem Herzen dankbar. Die Haltung König Albert's gegenüber dem evangelischen Bekenntniß ist von einer solchen wohlwollenden Unparteilichkeit erfüllt, daß selbst unter einem evangelischen Herrscher die Verhältnisse eine bessere Gestaltung nicht annehmen könnten. Das sächsische Volk ist seinem guten und edlen Könige in jeder Beziehung so tief verpflichtet, daß kein Ausdruck des Dankes dem Maße der Schuld gerecht werden kann. Wir befreien uns daher von dem Drucke, der auf unseren Herzen lastet, indem wir heute die Hände zu dem Allmächtigen in heißem Flehen emporheben und mit tiefer Inbrunst beten, daß Er, der das Leben des Königs wie das des Bettlers in seiner Hand hält und ohne dessen Willen kein Haar von einem Haupte fällt, unseren geliebten König Albert segnen und behüten und ihm noch viele Jahre einer glorreichen Regierungszeit bescheren wolle.

In diesem Wunsche begegnen sich die sächsischen Landeskinder mit allen deutschen Patrioten im ganzen Reiche, die freudig bewegt den heutigen Tag mitfeiern und nach Sachsens Residenzstadt den Blick richten im Gefühl jener ruhigen Zuversicht, die durch das Bewußtsein gefestet wird, daß Sachsens König seinen reichen Schatz an Weisheit, Erfahrung und landesväterlicher Fürsorge auch für das größere Vaterland in selbstloser Weise nutzbar macht. Das allgemeine Empfinden erhält seine feierliche Besiegelung durch den Besuch, den der Träger der Kaiserkrone im Reiche persönlich jedes Jahr unserem König zum heutigen Tage abstattet. Auch jetzt hat Dresden wieder die hohe Ehre, den kaiserlichen Gast in seinen Mauern zu beherbergen. Dieses Mal aber kommt der Kaiser nicht allein. Ihn begleitet seine erlauchte Gemahlin, die es sich nicht hat nehmen lassen, an der Seite ihres kaiserlichen Herrn unserem Könige die Glückwünsche des Hauses Hohenzollern im Namen des Reiches mit darzubringen, und deren Anwesenheit der heutigen Feier eine liebreizende Krone aufsetzt. Die hohen Frauentugenden unserer Kaiserin, die ihr selbst im Auslande allgemein den Ruf eines Ideals deutscher Weiblichkeit eingetragen haben, sind so unvergleichlich, daß ein stiller Segen von ihrer Persönlichkeit auf Alle auszugehen scheint, denen das Glück zu Theil wird, der erlauchten Frau von Angesicht zu Angesicht gegenüberzutreten. Es ist daher immer ein Tag stiller Erhebung für die Dresdner Bevölkerung, wenn die deutsche Kaiserin in ihrer Mitte weilt, und in den Kelch der reinsten Freude fällt nur der eine Wermutstropfen, daß die Besuche der Kaiserin in unserer Residenz nicht zahlreich genug sind, um der allgemeinen Sehnsucht nach ihrer beglückenden Nähe genügen zu können. Das letzte Mal, als Dresden sich zum Empfange der Kaiserin aus dem gleichen Anlaß wie heute rüstete, war im Jahre 1883. Die acht Jahre, die inzwischen verflossen sind, haben das Band zwischen Kaiser und Volk unter der geräuschlosen, geduldigen Mitwirkung der kaiserlichen Frau merklich fester geknüpft. Wenn daher heute die Kaiserin zum Geburtstage unseres königlichen Herrn wieder bei uns erscheint, so wird die tiefinnerliche Herzlichkeit des ihr bereiteten Empfanges ihr sagen, wie dankbar auf diesem Boden das stille Walten ihres Einflusses empfunden wird. Mit Dresden empfängt ganz Sachsen die erlauchte Frau, bietet ihr ein herzliches Gott zum Gruße und wünscht nichts sehnlicher, als daß die deutsche Kaiserin sich allüberall innerhalb der grün-weißen Grenzpfähle vollkommen heimisch fühlen und ihren Besuch oft, recht oft wiederholen möge.

Dem Herzen des Kaisers wird es unendlich wohl thun, bei seinem Einzuge die Beweise der außergewöhnlichen Verehrung wahrzunehmen, die unsere Bevölkerung seiner erlauchten Gemahlin darbringt. Kaiser Wilhelm vermag darin einen Maßstab zu finden für die Aufrichtigkeit der Huldigungen, die ihm selbst gelten und die nichts von jener erkünstelten offiziellen Festesfreudigkeit an sich tragen, mit der Monarchen nur zu häufig über die wahre Stimmung im Lande getäuscht werden. Vereinzelte Mißgriffe, die auf mangelhafte Information von Seiten ungeeigneter Rathgeber zurückzuführen sind, mögen ja hier und da ein gewisses Unbehagen erzeugt haben. Das Alles kann aber auf die Dauer nicht in Betracht kommen gegenüber der hochherzigen Art, in der Wilhelm II. sein kaiserliches Amt begreift und verwaltet. Wenn etwas geeignet ist, das Vertrauen zu unserem Kaiser unerschütterlich zu machen, so ist es gerade die Thatsache, daß Wilhelm II. in engster Freundschaft mit unserem Könige lebt, sich in allen schwierigen Fragen bei ihm Raths erholt und keine Gelegenheit versäumt, um öffentlich seine unbegrenzte Verehrung der erhabenen Persönlichkeit König Albert's zu bekunden. Es ist deshalb immer ein für das ganze Reich bedeutsames Ereigniß, wenn Kaiser Wilhelm sich auf sächsischen Boden begiebt, um mit König Albert Kuß und Umarmung zu tauschen. Die deutschen Herzen schlagen höher, wenn die beiden Herrscher zusammenkommen und voll Innigkeit steigen für Beide die Segenswünsche gen Himmel. Das wird der Kaiser auf's Neue empfinden, wenn er heute bei uns weilt und der Jubel des Volkes ihn preisend umbrandet.

Die Huldigung, die wir aus freien Stücken dem erlauchten kaiserlichen Paare darbringen, ist die schönste Einfassung, die wir dem Edelstein unserer innigen Liebe zu König Albert am heutigen Tage geben können. Der Reichsgedanke würde aber seinen lebenskräftigen Rückhalt verlieren, wenn wir ihm allein nachhängen und die Hingebung an unser engeres Vaterland und an unser angestammtes Herrscherhaus für geringwerthig erachten wollten. Auf der Treue gegen den Landesvater und seine Dynastie, auf der stetigen Antheilnahme an dem Wachsen und Gedeihen der engeren Heimath beruht die patriotische Kraft, die das Reich machtvoll und blühend erhält. Ein Deutscher, der nur Reichspatriotismus hätte und seinen Heimathsstaat für nichts ansähe, wäre wie ein Künstler, der zwar äußerlich durch seine Werke blendet, dem aber die tiefe nachhaltige Gemüthswirkung fehlt. Die eigentlichen Wurzeln unserer patriotischen Tüchtigkeit ruhen in dem Nährboden der engeren Heimath. Diese Wahrheit wollen wir uns an dem heutigen Tage wieder recht zu Herzen nehmen und uns in ihrem sonnenhellen Scheine ganz dem beseligenden Bewußtsein überlassen, daß über uns ein König waltet, dessen milde Hand sich nur öffnet, um seinem Volke Glück und Segen zu spenden, der Sachsen groß und glücklich gemacht hat, dessen Leben uns so werthvoll ist, daß jeder Sachse das seinige freudig dafür einsetzen würde. So wolle denn Gott uns unseren theuersten Landesvater noch lange segensreiche Jahre in ungeschwächter Frische und Rüstigkeit erhalten!

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 22. April.

Rom. Heute Nachmittag 2½ Uhr wurde auf König Humbert während seiner Fahrt nach dem Rennplatze von dem Arbeiter Pietro Acciarito ein Attentatsversuch mittelst Dolchstoßes gemacht. Der König ist unverletzt und setzte die Fahrt nach dem Rennplatze fort, wo er stürmisch begrüßt wurde. Der Verbrecher ist verhaftet.

* Rom. Als sich der König mit seinem Adjutanten zwei Kilometer vor dem Thore von San Giovanni befand, sprang der 24jährige, seit zwei Tagen arbeitslose Schmiedearbeiter Acciarito auf den Wagen des Königs zu und führte einen Dolchstoß nach dem Könige. Der König vermied den Stoß, sich bewunderungswürdig kaltblütig aufrichtend, und fuhr nach dem Rennplatze weiter. Der Verbrecher warf nach dem Stoße den Dolch fort. Zwei Karabinieri und ein Polizei-Inspektor nahmen den Verbrecher fest und verbrachten denselben nach dem Hauptpolizeibureau, wo der Quästor ihn verhörte. Der Verbrecher ist gebürtig aus Artena. Er erscheint als exaltirter Mensch und erklärt, keine Mitschuldigen zu haben. Auf dem Rennplatze ward alsbald die Kunde von dem Attentat verbreitet. Die Menge brachte eine imposante Freudenkundgebung dar. Die Diplomaten und Notabeln beglückwünschten auf der Tribüne den König, welcher lächelnd sagte: „Dies sind die kleinen Freuden meines Metiers." Der König und die Königin verweilten bis zum Schlusse des Derbyrennens und trafen 6¼ Uhr auf dem Quirinalplatze ein, gefolgt von einer endlosen Wagenreihe. Eine ungeheure Menge strömte auf dem Quirinalplatze zusammen und brachte eine Huldigung dar. Die Schloßgarde mußte unter einem Sturme von Begeisterung mehrmals die Königshymne spielen. Das Königspaar, tief bewegt, erschien wiederholt dankend auf dem Balkon. Die Botschaften, sowie die öffentlichen und viele Privatgebäude haben geflaggt. Durch Maueranschläge wird das Volk aufgefordert, Abends 9 Uhr dem Könige eine Huldigung darzubringen.

Berlin. Zu Ehren des morgenden Geburtstags des Königs von Sachsen findet morgen eine größere Tafel im „Kaiserhof" statt, dessen großer Saal mit der von Lorbeerlaub umrankten Büste Sr. Majestät, sowie mit deutschen und sächsischen Fahnen geschmückt ist. An der Festlichkeit nehmen Theil: der Gesandte Graf Hohenthal, der Legationssekretär v. Nostitz-Wallwitz, Generalmajor Frhr. v. Hausen, der stellvertretende Bevollmächtigte des Bundesraths Geh. Rath Fischer, der Direktor im Reichsschatzamt v. Körner, Assessor Dr. Scheller vom Reichsamt des Innern, Zollrath Giese, Pastor Grundmann, Assessor Dr. Eckhardt im Auswärtigen Amt, der aus Südwestafrika bekannte Premierleutnant Dr. Hartmann und zahlreiche hierher kommandirte höhere sächsische Offiziere. — Der Kaiser trifft Mittwoch bei dem Grafen Görtz zu Schlitz zur Auerhahnjagd ein und gedenkt bis zum 1. Mai dort Aufenthalt zu nehmen. Während der Anwesenheit des Kaiserpaares im Schloß Urville in Lothringen findet die Grundsteinlegung zum Prinz Friedrich Karl-Denkmal statt. — Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute von hier abgereist, nachdem er Vormittags abermals in der türkischen Botschaft einen Besuch abgestattet hatte. — Der mit der Stellvertretung des Staatssekretärs Hollmann beauftragte Kontreadmiral Tirpitz hat von Nangasaki aus die Heimreise angetreten und wird Mitte Mai hier eintreffen. Admiral Hollmann beabsichtigt eine längere Seereise anzutreten.

Berlin. Bei der Warschau-Wiener Bahn wurden im Jahre 1896 an Bruttoeinnahmen erzielt: 14,300,675 Rubel (im Jahre 1895: 14,516,807 Rubel). Der Netto-Ertrag beziffert sich auf 1,287,782 Rubel (1895: 2,010,154 Rubel). Der Generalversammlung soll zur Vertheilung unter die Regierung und die Aktionäre vorgeschlagen werden 596,999 Rubel (1895: 1,305,842 Rubel). Es soll eine Ergänzungs-Dividende von 2,40 Rubel (1895: 5,30 Rubel) pro Aktie vorgeschlagen werden.

Berlin. Zu dem Besuche des Kaisers in Wien bemerkt die „Post", daß sie sich zu der Ueberzeugung berechtigt halten dürfe, daß man auch in Petersburg dem Besuche des deutschen Kaisers in Wien als ein Symptom der völligen identischen Anschauung begrüßt, welche der Politik der drei Kaiserreiche im Allgemeinen und ihrer Orientpolitik Ziel und Richtung gebe. — Aus Sibyllenort wird gemeldet, das sächsische Königspaar werde voraussichtlich Anfang Mai zu einem längeren Aufenthalt auf dem dortigen Schloß eintreffen. Im Schlosse werden gegenwärtig noch bauliche Veränderungen ausgeführt. Auch der Schloßpark hat durch Neuanpflanzungen 2c. neuen Schmuck erhalten.

Königsberg. Der auf der Memeler Werft erbaute eiserne Flußdampfer „Paul" ist auf dem Transport nach Colberg bei schwerem Sturm gesunken und untergegangen. Der Kapitän und ein Mann sind ertrunken.

Wien. Kaiser Wilhelm verlieh dem Ministerpräsidenten Grafen Badeni das Großkreuz des rothen Adlerordens.

Wien. Einer Belgrader Meldung zufolge hat der serbische Gesandte in Konstantinopel neuerlich Schritte bei der Pforte unternommen behufs Regelung der Ueskueber Metropolitenfrage. Der montenegrinische Gesandte in Konstantinopel hat sich den Schritten des serbischen Gesandten angeschlossen.

Wien. Halb 1 Uhr Mittags begab sich der deutsche Kaiser zu Wagen von der Hofburg nach der Josefstädter Kavallerie-Kaserne und wohnte den Uebungen des seinen Namen tragenden Husaren-Regiments Nr. 7 bei. Später nahm der Kaiser das Frühstück im Offizierskasino ein.

Wien. Von kompetentester englischer Quelle wurde hier erklärt, daß England nicht daran denke, seine Schiffe und Truppen aus Kreta zurückzuziehen und gleich den übrigen Mächten die Blockade aufrecht erhalten werde.

Paris. Der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist heute Abend nach Straßburg gereist.

Paris. Von den Dardanellen wird gemeldet, daß die zweite türkische Flottendivision von Konstantinopel kommend, sich mit der ersten Division in der Nagara-Bai vereinigt hat. — Aus Larissa liegen von heute Vormittag 11 Uhr Nachrichten vor, daß die Türken einige Punkte bei Mennla und Nezero eingenommen haben. In westlicher Richtung wurde heute Vormittag sehr lebhaft gekämpft.

Lourenco Marquez. Das englische Geschwader, bestehend aus sechs Schiffen, ist in den Fluß eingelaufen. Zwei andere Schiffe sind auf der äußeren Rhede geblieben. — Ein französisches Kriegsschiff ist heute eingetroffen.

Madrid. Die Königin-Regentin unterzeichnet morgen ein Dekret, durch welches die Cortes auf den 20. Mai einberufen werden.

London. Der Athener Korrespondent des „Daily Chronicle" meldet folgendes Telegramm des Kronprinzen Konstantin: „Wir halten alle unsere Stellungen, die Lage ist heute vorzüglich." Ein zweites Telegramm lautet: „Jede Straße, durch welche die Türken in die thessalische Ebene herabsteigen können, ist durch Concentration von Truppen gesichert worden. Ich kann nicht ausführlich depeschiren, ich kämpfe selbst mit, ebenso Prinz Nikolaus." — Die griechische Regierung erhielt ferner ein Telegramm aus Larissa, welches die Nachricht von dem Falle Damasi's dementirt.

Konstantinopel. Eine im Palais eingetroffene Depesche Edhem Pascha's besagt: Eine Stunde vor Larissa kämpften wir auf das Heftigste. 35,000 Türken stehen Mann gegen Mann fast der ganzen griechischen Hauptarmee, 40,000 Mann stark, gegenüber. Unsere Soldaten leisten Wunder der Tapferkeit. Unsere Stellungen sind sehr vortheilhaft, und ich habe die Hoffnung, stündlich die durch Gottes Hilfe zu unseren Gunsten erfolgte Entscheidung melden zu können. (Privatmeldungen aus London, Paris und Rom berichten, daß Larissa bereits von den Türken eingenommen sei. Eine römische Depesche besagt, daß man in Athen nach der Einnahme Larissa's einen allgemeinen Volksaufstand befürchte.)

Konstantinopel. Mit einem französischen Syndikat wird wegen einer Anleihe verhandelt, die in der Hauptsache durch Ueberlassung der Leuchtthurmeinnahmen seiten der Regierung garantirt werden soll. — Die Arnauten, welche sich als Freiwillige zur Bekämpfung der griechischen Banden meldeten, von der Pforte aber angewiesen wurden, in ihre Heimath zurückzukehren, werden nunmehr doch noch in Aktion treten und sollen theilweise zur Bekämpfung etwa eindringender griechischer Banden, theils zur Beunruhigung des Feindes auf griechischem Boden dienen. — Griechische Freischärlerbanden wurden bei Hagios Georgios am Artasluß aufgerieben.

Konstantinopel. Der Bericht des Kommandanten von Prevesa wird veröffentlicht. Darnach hat das von den griechischen Schiffen unterhaltene Bombardement wenig Schaden gethan. Bei der starken griechischen Bevölkerung der großen Schiffsplätze wird das Drohen mit der griechischen Flotte wenig ernst genommen, da diese durch ein Bombardement in erster Reihe ihre Landsleute auf das Schwerste schädigen würde.

Athen. Nach einer Depesche aus Arta von heute früh 4 Uhr hat Major Sutzos mit zwei Eskadrons Kavallerie drei Dörfer besetzt, welche zwei türkische Bataillone inne hatten. Eine Eskadron besetzte das Fort Salagum, welches von den Türken geräumt war. Die Griechen fanden drei Kanonen und Dynamit vor. — Gerüchtweise verlautet, das Panzergeschwader habe sich in Bewegung gesetzt, um der türkischen Flotte zu begegnen.

Bombay. Seit Ausbruch der Pest sind 11,706 Erkrankungs- und 10,020 Todesfälle zu verzeichnen. Die Gesammisterblichkeitsziffer beläuft sich durchschnittlich in einer Woche auf 836. Die Flüchtlinge kehren zum größten Theil in ihre Wohnorte zurück.

Die heutige **Berliner Börse** verkehrte im Ganzen in fester Haltung. Die Zusammenkunft des österreichischen und deutschen Kaisers wird als eine neue Garantie für die Erhaltung des europäischen Friedens angesehen. Auf dem griechisch-türkischen Kriegsschauplatz erwartet man ein weiteres siegreiches Vordringen der Türken und eine baldige Beendigung des Krieges. Im weiteren Verlaufe der Börse trat auf Realisationen eine kleine Abschwächung ein, die indeß bald wieder auf günstige Nachrichten von auswärts ausgeglichen wurde. Am Bankaktienmarkt setzten die meisten Werthe höher ein, besonders beachtet waren Kreditaktien und Kommanditantheile. Am Markt für Eisenbahnaktien beanspruchten auch heute Warschau-Wiener besonderes Interesse; der Kurs derselben schwankte um 2 Prozent auf und ab, schließlich zeigte er eine leichte Erholung von etwa 3 Prozent gegen den gestrigen Schluß. Die übrigen inländischen und ausländischen Bahnen waren größtentheils höher. Montanaktien geschäftslos. Bochumer matt. Fremde Renten durchweg fest, namentlich Türken und Mexikaner. Deutsche Anleihen behauptet. Privatdiskont 2⅜ Prozent. — Ein offizieller Verkehr in Getreide und Mühlenfabrikaten fand nicht statt. Am Loco-Spiritusmarkt im Börsengebäude erhielt sich gute Kauflust, die nicht zu großen Zufuhren wurden schlank untergebracht: 70er 40,6 Mk., 50er nicht ge-

Meine Frau sagt: **Triumph-Seife** ist doch die beste für Wäsche und Haushalt